

Toten so vertraulich zu den Lebenden, alles kündigte den Tod des Bischofs an“, sagt Adam²⁰⁰.

Der Erzbischof glaubte allein dem Schmeichler Notebald, der dem Hochbetagten ein langes Leben voraussagte²⁰¹. Adalbert, statt um sein Seelenheil nur um seine armselige Körperlichkeit bemüht, kümmerte sich bis zuletzt um Reichsgeschäfte²⁰². In der Goslarer Pfalz darniederliegend, verschloß der aufgrund irgendeines Vorfalls Beleidigte sein Gemach und verhinderte damit jeglichen geistlichen Beistand seiner Amtsbrüder und jede Versöhnung mit der Welt. Nur dem König gewährte er Zutritt und übergab ihm unter Seufzern seine heruntergewirtschaftete Diözese²⁰³.

In der Sterbeszene wird alles auf den Punkt gebracht: Es ist ein Tag „unheilvoll wie die ägyptische Finsternis“²⁰⁴. Die Ärzte verschweigen feige die Wahrheit, der Schmeichler Notebald verheißt noch immer viele Lebensjahre. Ohne eigene Einsicht in das nahe Ende stirbt Adalbert einen unvorbereiteten, trotz Alter und Krankheit, einen unerwarteten Tod ohne Reue²⁰⁵. Adam zitiert Ps. Augustin, um auf die

200) *Cumque somnia vehementer episcopus attenderet, haec ab omnibus frustra nunciabatur in ipsum respicere. Mortui numquam tam familiariter locuti sunt cum vivis, omnia mortem episcopi portendebant* (Adam von Bremen III 64 S. 210). Vgl. Sueton c. 81, 1-4: *Sed Caesari futura caedes evidentibus prodigiis denuntiata est. [...] introiit [sc. Caesar] curiam spreta religione Spurinnamque irridens et ut falsum arguens*; und Ovid, Metamorphosen XV, 799-800: *Non tamen insidias venturaque vincere fata praemonitus potuere deum*.

201) Adam von Bremen III 63 S. 208.

202) Ebd. III 64 S. 211. Vgl. auch die Beschreibung Lamperts von Hersfeld ad a. 1072 (wie Anm. 2) S. 134: *Sed is [sc. Adalbertus] morbo et aetate exhaustus, cum diu per exquisitissimas medicorum operas morti obluctatus fuisset, quasi naturam arte eludere posset [...] debitum condicioni persolvit*. Vgl. zum Verhältnis von ärztlicher Heilkunde und Sorge für die Seele im Angesicht des Todes Roger SEILER, Mittelalterliche Medizin und Probleme der Jenseitsvorsorge, in: Himmel, Hölle Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter, hg. von Peter JETZLER (21994) S. 117-124.

203) Adam von Bremen III 64 S. 211.

204) *Interea feralis aderat dies Aegyptiacis cognita tenebris* [Exod. 10,21], *qua magnus presul Adalbertus amarae mortis vicino pulsabatur nuncio* (Ebd. III 65 S. 211). Spannungsvoll wird dem *magnus presul* die *mors amara* gegenübergestellt.

205) Ebd. III 65 S. 212. Vgl. Isidor von Sevilla, Sententiae II 14, 2 *‘De desperatione peccantium’* (wie Anm. 80) S. 124: *Perpetrare flagitium aliquod mors animae est; contemnere paenitentiam, et permanere in culpam descendere in infernum post mortem est*. Ambrosius zufolge ist die Angst vor dem Tod ein Zeichen der *insipientes*: *Insipientes autem mortem quasi summum malorum reformidant, sapientes quasi requiem post labores et finem malorum expetunt* (Ambrosius, De bono mortis c. 32 [wie Anm. 129] S. 731). Gegenüber der Schilderung Adams wird in Wolfhe-